

und eingeritztem Muster. In einem Exemplar ist auch die brochenartige Schnallenfibul vertreten, an welcher der sauber gearbeitete Ring geschlossen, die Nadel auf der Rückseite durch ein wirkliches Charnier an demselben befestigt ist und in eine Schlaube geklemmt wird. Ausser Bronzefibeln enthielten diese Gräber auch Armringe von sehr einfacher Arbeit, bei weitem nicht so kunstvoll als die früher erwähnten: so einen von dünnem Bronzedraht, welcher als Spirale 3—4 Mal um den Arm gewickelt getragen ist; ferner waren Bronzebeschläge vom Riemenzeug der Pferde sehr häufig. — Römische Münzen kamen hier gar nicht vor. — War die Ausbeute an Bronzefunden in diesen Gräbern nur gering, so entschädigten dafür einigermassen die zahlreichen, eisernen Gegenstände. Am häufigsten kamen Steigbügel und Trensen vor: erstere von der verschiedenartigsten Grösse, aber immer sehr gewöhnlicher Form, fast nie paarweis. Unter den Trensen ist hervorzuheben eine Kettentrense und eine sehr grosse, welche an den Ringen noch mit eisernen Beschlägen für den Zann und das Kopfgestell versehen ist. An zwei Stellen fand sich je ein Sporn, wovon der eine einigermassen kunstvolle Verzierungen, vielleicht sogar von einer durch Feuer zerstörten Silbertauschirung herrührend, aufzuweisen hat. — Unter den zahlreichen eisernen, blattförmigen Bronzeklingen von meist sehr kleiner Form findet sich keine, welche eine nähere Besprechung veranlassen könnte, ebenso wenig merkwürdiges haben die zahlreichen, sehr gut erhaltenen Messerchen an sich wie sie fast jedes Gräberfeld des jüngeren Eisenalters enthält. — Ein Unikum des Schakaulacker Gräberfeldes ist ein Schwert, welches mit abgebrochener, aber dabei liegender Spitze und sehr verbogen zusammen mit 2 verhältnissmässig langen Bronzespitzen und dem vorher erwähnten Sporn gefunden wurde. Die Parirstange ist ebenfalls vorhanden; leider ist aus dem Oxydklumpen, welcher wahrscheinlich den Knauf enthält, nichts zu gewinnen. Das Ganze ist von sehr leichter Arbeit und nicht im geringsten zu vergleichen mit den wuchtigen Schwertern der Wiskiauter Gräber.

Zum Schlusse sei es mir gestattet, an dieser Stelle Herrn Grafen v. d. Trenck für die vielfachen und verschiedenartigen Unterstützungen, die mir bei meinem jedesmaligen Aufenthalte in Schakaulack zur Förderung der Ausgrabungen zu Theil wurden, im Namen der Gesellschaft den wärmsten Dank auszusprechen.

[Ostpr. Z. vom 21. u. 22. Okt. 1882. Nr. 247 u. 248 (Beil.)]

Sitzung vom 20. Januar 1882. Bericht über den zum Vortrag gebrachten Aufsatz „die Eisenalterthümer unserer heidnischen Vorzeit“ in den Sammlungen Deutschlands und ihre Conservirung von Th. Biell-Tüngen. Den einleitenden Theil des Aufsatzes, sowie einen andern von allgemeinerem Interesse werden wir dem Wortlaute nach wiedergeben, während wir den übrigen Inhalt nur in einem ganz kurzen Auszuge hier mittheilen können. — Die vom Vorstande der Deutschen Anthropologischen Gesellschaft im August 1880 in Berlin veranstaltete Ausstellung der wichtigsten anthropologischen und vorgeschichtlichen Funde des ganzen Deutschen Reiches hat die Aufgabe, eine instructive übersichtliche Darstellung